

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die 3spaltige Zeile ober-
deren Raum 2 Kreuzer.

No 96.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 1. Dezember 1869.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. An die Gemeindebehörden. Brandschadens-Umlage für das Kalenderjahr 1870.

Durch Ministerialverfügung vom 23. d. Mts. (Staatsanz. Nro. 283 S. 2994) ist die Umlage des Gebäude-Brand-
schadens für das nächste Kalenderjahr auf

— : fünf Kreuzer

von — . 100 fl. Brandversicherungsanschlag bei Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Be-
rechnung des Betrags in den höheren und niederen Klassen bildet, festgesetzt worden, wovon je die Hälfte spätestens bis 1. April
und 1. August 1870 an die Brandversicherungshauptkasse einzuliefern ist.

Es ist nun dafür zu sorgen, daß die Katasterrevisions- und Umlage-Geschäfte in den einzelnen Gemeinden rechtzeitig vor-
genommen werden, damit der Einzug und die Ablieferung der Brandschadens-Beiträge nicht gehindert wird. Bezüglich der Fort-
führung der Feuerversicherungsbücher wird auf die Bekanntmachung vom 2. Juni 1866 Amtsblatt Nro. 47, besondres verwiesen
und in Betreff der Aenderungsverzeichnisse und der Umlagen auf den oberamtlichen Erlaß vom 14. August 1869 Amtsblatt Nro.
65. Abs. 3. 4 und 5 aufmerksam gemacht.

Den 29. November 1869.

K. Oberamt.
Säberlen.

Die K. Ortsschulbehörden

werben hiemit dringend aufgefordert, soweit es noch nicht geschehen, ihre Anzeigen darüber, ob in der betreffenden Schulgemeinde
im Winterhalbjahre 1869/70 freiwillige oder obligatorische **Winterabendschulen** mit Berücksichtigung der Landwirth-
schaft: gehalten werden und ob **Ortsbibliotheken** bestehen oder in der Gründung begriffen seien, spätestens bis zum

15. Dezember d. J.

dem landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine zuzusenden, wobei bemerkt wird, daß von der rechtzeitigen Erstattung der dießfalligen
Anzeigen die unentgeltliche Zusendung des Hohenheimer Wochenblatts für die Landwirthschaft abhängig
gemacht ist.

Waiblingen, den 1. Dezember 1869.

K. Oberamt. Der Vorstand des landwirthsch. Vereins.
Säberlen. Schott.

Waiblingen.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen sind ausgewandert nach:

Nordamerika: Hartmaier, Johannes Gottlieb, Döberer, Christian von Waiblingen; Wagner, Karl von Weinstein,
Braun, Johannes von Birkmannweiler; Bauer, Christian Ernst, von Höfen; Diener, Dorothea von Steinreinach, Gemeinde-
bezirks Korb; Häfner, Richard, Häußermann, Jakob, Reinhardt, Anna Maria, sämmtlich von Neustadt; Maier, Jonas Herrmann
von Schwaikheim; Hampp, Gottlob von Steinach; Klein, Julius August, Speiser, David, Mergenthaler, Albert, sämmtlich von
Winnenden.

Bayern: Sommer, Louise Catharine Charlotte mit 2 unehelichen Kindern von Waiblingen; Pfeiffer, Friederike mit
ihrem unehel. Kinde von Strümpfelbach.

Baden: Henold, Marie Pauline von Winnenden.

Frankreich: Schiefer, Wilhelm und Wilhelm Friederich, beide von Winnenden.

Rußland: Wolf, Karoline von Nellmersbach.

Den 30. November 1869.

K. Oberamt.
Säberlen.

Verladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des f. Johannes Goll, gewes. Webers in Reichenbach wird die Schuldenliquidation am
Mittwoch den 16. Februar k. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Reichenbach vorgenommen werden; wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um ent-
weder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche
Recessse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen,
vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte annel-
den, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene
Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse be-
züglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-
Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg-
und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Waiblingen, den 25. Novbr. 1869.

K. Oberamtsgericht.
Leypoldt, A.B.

Waiblingen.

Gant-Erkenntniß.

Gegen den entwichenen Pflasterer Christian Körrlinger von hier, bei welchem bei einem Activvermögen von 2218 fl. 30 kr. und 2555 fl. 24 kr. Passiven eine Insolvenz von 336 fl. 54 kr. vorliegt, wurde heute der Gant erkannt, was demselben auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet wird, daß solange sein Aufenthalt nicht angezeigt wird, alle ferner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushang am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 26, Novbr. 1869.

K. Oberamts-Gericht.
Seyboldt, A.-B.

Waiblingen.

Verschollener.

Der seit Jahren verschollene Carl Friedrich Layer von Winnenden, Sohn des † Gutmachers Johann Michael Layer von da, für welchen dort ein Vermögen von ca. 765 fl. pflegschaftlich verwaltet wird, hat am 25. Octbr. d. J. das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der Frist von 90 Tagen vom Datum dieses Blattes an zur Empfangnahme des Vermögens hier zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und das Vermögen unter seine Präsumtionserben vertheilt würde.

So beschloffen im K. Oberamts-Gericht
Waiblingen am 26. Novbr. 1869.

Seyboldt, A.-B.

Waiblingen.

Verschollener.

Der seit dem Jahre 1826 verschollene Carl Ferdinand Dürschnabel von Waiblingen, Sohn des † Holzmessers Heinrich Dürschnabel von da, für welchen dahier ein Vermögen von 1063 fl. verwaltet wird, hat am 12. d. M. das 70. Lebensjahr zurückgelegt.



Es ergeht nun an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der Frist von 90 Tagen vom Datum dieses Blattes an zur Empfangnahme des Vermögens hier zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und das Vermögen unter seine Präsumtionserben vertheilt würde.

So beschloffen im K. Oberamts-Gericht Waiblingen
am 26. Novbr. 1869.

Seyboldt, A.-B.

Kannstatt.

Marktberechtigungs-gesuch.

Die Gemeinde Öffingen, hies. Oberamtsbezirks, hat um die Erlaubniß nachgesucht, Vieh- und Schweine-Märkte jährlich am ersten Donnerstag im Februar und am ersten Donnerstag nach Peter und Paul abhalten zu dürfen. Diejenigen marktberechtigten Gemeinden, welche sich durch dieses   Gesuch benachtheiligt erachten, werden aufgefordert, ihre Einwendungen innerhalb der abschließenden Frist von 10 Tagen schriftlich hieher einzureichen.

Am 29. Nov. 1869.

K. Oberamt.
Regelen.

Waiblingen.

Zur im vorigen Amtsblatt aus-
geschriebenen Ergänzungswahl des
Gemeinderaths erlaube ich mir, mei-
nen werthen Mitbürgern in Er-
innerung zu bringen, daß bei meiner
vor 6 Jahren erfolgten Wahl zum
Gemeinderath das Princip der Nicht-
Lebenslänglichkeit aufgestellt und
durchgeführt wurde, und daß, da ich
heute noch dieses Princip für das
allein richtige halte, von einer Wie-
derwahl meiner Person keine Rede
sein kann.

Herzog, Rothgerber.

Birkmannsweiler.

Geld auszuleihen.Friedrich Schwarz hat
aus seiner Pflegschaft**600 fl.**auf einen oder mehrere Posten gegen
gesetzliche Sicherheit auszuleihen.Dppelsbohm
Oberamts Waiblingen.**Veraccordirung von Bau-
arbeiten.**

Nachstehende bei Restauration der Kirche vorkommende Bauarbeiten
werden im Submissionswege an tüchtige Meister vergeben u. zwar:

Maurer- und Steinhauerarbeit mit	1019 fl. 39 kr.
Zimmer-Arbeit	1841 fl. 35 kr.
Schreiner- "	1215 fl. 51 kr.
Holzbildhauer-Arbeit	300 fl. — kr.
Glaser-Arbeit	194 fl. 27 kr.
Schlosser- "	208 fl. 51 kr.
Schmid- "	110 fl. — kr.
Flaschner- "	15 fl. 30 kr.
Anstrich und Malerarbeit	466 fl. 14 kr.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis zum 8ten Dezbr.
bei dem Unterzeichneten, und vom 10ten bis 17. Dezbr. bei dem Schulth-
heißnamt Dppelsbohm zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahtlustige haben ihre Angebote, den Abstreich in Prozenten
ausgedrückt, schriftlich versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot auf Kirch-
bauarbeiten“ versehen bis zum 17. Dezember Nachmittags 1 Uhr portofrei
dem Schultheißnamt Dppelsbohm zu übergeben, zu welcher Stunde die

Offerte urkundlich eröffnet werden und welcher die Submittenten anmohnen können.

Aus Auftrag des Stiftungsrathes
Waiblingen d. 29. Nov. 1869.

Oberamtsvermeiſter
Wälde.

Waiblingen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehl't der Unterzeichnete ſein photographiſches Atelier zur Aufnahme von **Portraits** in jeder Größe. Während der Wintermonate iſt die günſtigſte Zeit zur Aufnahme (auch bei trüben Tagen) zwiſchen Morgens 10 Uhr und Mittags 2 Uhr.

Ergebenſt

August Eſenwein, Maſer & Photograph.

Liebig's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Große Erſparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herſtellung von kräftiger Fleiſchbrühe. zu $\frac{1}{3}$ des Preiſes derjenigen aus friſchem Fleiſche. — Bereitung und Verbeſſerung von Suppen, Saugen Gemüſen zc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariſer Ausſtellung 1867
u. Havre Ausſtellung 1868.**

Detail-Preiſe für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd. Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd. Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd. Topf
a fl. 5. 33 fr. a fl. 2. 54 fr. a fl. 1. 36. a fl. —. 54 Krz.

Warnung.

Um den Conſumenten vor Täuſchung und Mißbräuchen ſicher zu ſtellen, daß man ihm ſtatt des ächten Liebig'schen Fleiſch-Extracts, nicht anderes Extract unterſchiebe, befindet ſich auf allen Töpfen ein Certificat mit der Unterſchrift der Herren Profeſſoren Baron J. von Liebig und Dr. W. von Pettenkofer als Bürgſchaft für die Reinheit, Richtigkeit und Güte des Liebig's Fleiſch-Extract.

Nur wenn der Käufer auf dieſe Unterſchriften achtet, iſt er ſicher, daß von obigen Profeſſoren analyſirte und controlirte ächte Liebig's Fleiſch-Extract zu empfangen.

J. Liebig

W. Pettenkofer

Zu haben in den meiſten Handlungen und Apotheken.

Der Unterzeichnete gedenkt in Waiblingen eine Reihe öffentlicher Vorträge zu halten über

„Die Zeichen der Zukunft des Menſchenſohnes“

in ihrer Beziehung auf unſere Zeit
und über

„Das Ende der Welt“.

(Eintritt frei für Jedermann.)

Erſter Vortrag: Donnerstag den 2. Dezember Abends 8 Uhr
im Saale des Gaſthofs,

„zur Poſt“.

Programm: Unſere Verpflchtung, zu achten auf die Zeichen unſerer Zeit: Math. 16, 1-4. — Die Folgen der Erfüllung oder Nichterfüllung dieſer Verpflchtung. — Die Gründe, warum über dieſes Thema wenig oder gar nicht mehr gepredigt wurde.

F. Stoll.

Loose

zu der

am 20. Dezember 1869

ſtattfindenden

ſiebenzehnten Verloofung

von

Induſtrie- & Gewerbs-
Erzeugniſſen

aus der

Gewerbeſhalle in Ansbach,

in 36 Kreuzer ſind zu haben in der

N. F. Buch'schen

Buchdruckerei.

Waiblingen.

Nächſten Montag

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhe

Volksverein

im Saal der Poſt.

Waiblingen.

Morgenden Donnerstag

Mezelsuppe

a la carte

wozu freundlich einlädet

G. C. Herzog.

Der Lahrer Sinkende Bote für 1870,

dieſer Jahrgang doppelt ſo reichhaltig wie früher, iſt erſchienen und für 9 Kr. zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Korb.

400 fl.

Pflegſchaftsgeld hat ſogleich gegen geſetzliche Sicherheit anzukleiben

Friedrich Singer.

Beinſtein.

Einen Hochofen

ſammt Rohr hat zu verkaufen

Andreas Sebion, Maurer.

Waiblingen.

9 Pfund ſchönes reuſtenes

Werg

iſt zu verkaufen. Wo ſagt die Redaction.

Goldcourſ der R. Württemb.

Staatskaſſen-Verwaltung.

mit unveränderlichem Courſ:

württemb. Dukaten 5 fl. 45 Kr.

mit veränderlichem Courſ:

Hard-Dukaten 5 fl. 36 Kr.

Friedrichsd'or 9 fl. 57 Kr.

Piſtolen 9 fl. 48 Kr.

20-Frankenſtücke 9 fl. 26 Kr.

Stuttgart, 1. Dezember 1869.

Frankfurter Courſ vom 29. Nov. 1869

Breuſ. Caſſenſch. 1 fl. 44 $\frac{1}{2}$ — 45 $\frac{1}{8}$ Kr.

Piſtolen 9 fl. 46 — 48 Kr.

Breuſ. Frier'dor 9 fl. 57 $\frac{1}{2}$ — 58 $\frac{1}{2}$ Kr.

Loſl. 10 fl. Et. 9 fl. 54 — 56 Kr.

Dukaten 5 fl. 36 — 38 Kr.

20 Fres.-St. 9 fl. 26 — 28 Kr.

Die Schmähchrift.

(Fortsetzung.)

„Aber auf der siebenten Seite ist ja keine Anmerkung!“, rief der Herzog.

„Eben das ist mein Beweis! Die Bemerkung war auf einen schmalen Streifen Papier geschrieben und ist deshalb aus Versehen nicht mit abgedruckt.“

Pierre fuhr fort: „Sie lantete aber wie folgt — und Sie werden sehen, daß sie erst die rechte Aufklärung für den Text enthält! — „Der Herzog von Rothenfels ist fleißig — bei der Flasche, angenehm — wenn man ihn nicht sieht, wichtig — denn kein Secretär ist ein geistreicher Kopf, umsichtig nach schönen Mädchen, thätig — bei besetzter Tafel.““

„Halten Sie ein!“ unterbrach ihn der alte Gefennzeichneter, zuviel der Schmach — zuviel!“ Dann wandte er sich zu dem bestürzten Minister, der Wort für Wort die nachträglich von ihm der bereits fertigen Abschrift Laporte's hinzugefügte Anmerkung erkannte. „Nun?“ fragte Rothenfels, „Sie sind ja plötzlich ganz stumm geworden?“

Maurepas antwortete rasch und gefaßt: „Ich erstarre vor der ungeheuren Beleidigung Ew. Excellenz. Ich hätte diesem gutmüthig ansiehenden Burschen solch Schändlichkeiten nicht zugetraut. Er muß unverzüglich in die Bastille wandern.“

„Auf der Stelle!“ bestätigte der Herzog.

Pierre Dumont athmete leichter. Die List aus Liebe war gelungen.

In diesem Augenblicke meldete ein Diener die Ankunft des Königs; der Minister mußte ihn empfangen.

Zugleich war die Stunde der Cour bei der Königin herangerückt, wohin sich der Herzog begab.

Bevor Maurepas sich entfernte, gab er noch den Befehl, Pierre Dumont sogleich in die Bastille führen zu lassen. Verstohlen fand er jedoch noch Gelegenheit, ihm leise die Worte zuzuflüstern: „Wir sprechen uns noch!“ Er entfernte sich darauf mit dem Herzoge.

Raum war Pierre allein, als die Seitenthür sich öffnete und Frau Girard nebst Cäcilie wieder heraustraten. In voller Freude stürzten sie auf den jungen Mann zu.

Cäcilie jubelte: „O Pierre, lieber Pierre, du kannst 20,000 Livres verdienen, durch Nichts, als durch tiefes Schweigen! — Du darfst über deine Wissenschaft um den Verfasser einer am Pariser Hofe circulirenden Schmähchrift kein Wort —“

„Zu spät!“ rief Pierre erschrocken.

Laporte, der gleich nach den Damen das Zimmer betreten hatte, wiederholte: „Ja, zu spät! Er hat schon bekannt, daß er selbst das Pasquill geschrieben hat, und draußen wartet bereits ein Officier auf ihn, um ihn zur Bastille zu führen!“

Pierre unterbrach ihn: „Ich gehe mit Freuden, weiß ich nun doch meine theure Cäcilie in voller Sicherheit; die schuldige Summe wird an diesen Mann bezahlt werden, und du gehst frei nach deiner Mutter Haus zurück. — Sieh, hier ist eine Anweisung auf zehntausend Livres!“

Laporte antwortete höhnisch: „Zahlbar von dem Eigenthume des Verfassers der Schmähchrift! Ist er mittellos und findet sich kein sicherer Bürge für ihn, so wandert er in die Bastille — auf Lebenszeit!“

„Wie?“ rief Pierre bestürzt, „wer sagt Das? Wo steht Das geschrieben?“

„Hier — ganz am Schlusse der Proclamation!“

„Großer Gott! — Das hatte ich übersehen!“

„Weißt das Gimpelchen nun anders? Hahaha!“ lachte der Secretär voller Schadenfreude, daß sein Nebenbuhler sich selbst die Grube gegraben.

Pierre sagte jedoch entschlossen: „Freuen Sie sich nicht zu früh, mein Herr! Wenn die Sache so steht, so werde ich nicht in die Bastille wandern, denn ich habe das Pasquill gar nicht verfaßt!“

Der Secretär sagte spöttisch: „Thor — Sie haben es selbst bekannt; Ihr Widerruf kommt zu spät! Ich eile, den Officier zu rufen. In einer halben Stunde sitzen Sie hinter Schloß und Riegel!“ Damit stürmte der hämische Mensch hinaus.

Pierre rang verzweiflungsvoll die Hände. „In die Bastille — mein Gott, ich bin verloren!“

Unter heißen Thränen umarmte ihn Cäcilie. „Bleib dir

denn kein Ausweg, mein Lieber, lieber Pierre?“ fragte sie schluchzend.

Der junge Mann sann und sann — endlich bligte ihm ein Gedanke durch den Kopf. „Ihr Beide könnt mich retten!“ rief er. „In meinem Hause habe ich noch die Anmerkung — ein Stück des Manuscripts, welches aus Versehen weglieb. O Cäcilie, laufe schnell nach meiner Wohnung — hier ist der Schlüssel zu meinem Koffer — Du findest in demselben eine alte rothe Briestafel; öffne diese und bringe mir eilig den schmalen Streifen Papier, welcher gleich obenaufliegt. Er ist auf beiden Seiten eng beschrieben, und die ersten Worte lauten: „Der Herzog von Rothenfels ist fleißig!““ Du kannst nicht fehlen! Aber zeige das Papier keiner Seele, hörst Du?“

Das Mädchen versprach es und eilte hinaus.

Pierre wandte sich zu Frau Girard: „Auch Sie theuerste Mutter, laufen schnell zu dem Herzog von Rothenfels und sagen ihm, wenn er mir die Freiheit schenkte, so wollte ich ihm die bemusste Anmerkung in des Verfassers eigener Handschrift geben.“

Die gute Alte trippelte eilig davon.

Gott möge euer Beginnen segnen!“ rief der junge Mann ihr nach. (Fort. folgt.)

Der Hopfen

war heuer in seiner Jugend von der Witterung nicht begünstigt, machte sich jedoch im Sommer besser, so daß die Ernte $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ in Gegenden erreicht, die gar wenig versprochen haben; obwohl im Ganzen unter den obwaltenden Umständen schöner, vollkommener Hopfen rar werden wird. Der Handel geht auch dieses Jahr wieder nach England, wo allerdings die Erndte nur zu 300,000 Centner veranschlagt wird, während der Bedarf um die Hälfte größer ist. Die Preise müßten sich diesmal ganz günstig gestalten, wenn Amerika nicht ausführen würde; nun aber machen die Hopfenbauern der neuen Welt auf dem Markte Englands denen von Europa Konkurrenz. Es ist zur Zeit überhaupt schwer zu speculiren, da der Dampf Waaren aus Ländern transportirt, die früher gar nicht in Berechnung kamen. Schade, daß das Schwefeln des Hopfens nicht allgemein eingeführt ist und doch muß jeder geschwefelt werden, welcher den Transport zu Schiff aushalten soll; ungeschwefelter Hopfen wird durch die auf dem Meere liegende feuchte Luft stark beschädigt, während der geschwefelte weder an Gewürz noch an Farbe Einbuße erleidet. Nach den neuesten Untersuchungen schadet der Schwefel dem Bier nicht im mindesten, so daß die Gesundheit des Biertrinkers niemals darunter nothleidet. Schwefelt man freilich nur den stangenrothen oder sonst entfärbten Hopfen, so gehört dieß unter die Fälschungen; denn der Hopfen bekommt auch hierbei eine schöne gelbe Farbe, erscheint aber durchaus nicht gebessert. Ein Wirth, welcher einen sauren, trüben Wein schön, macht ihn blos klarer, nicht aber besser. Beim Schwefeln legt man den Hopfen 4 Schuh hoch auf Darbböden und läßt 5 Stunden lang Dämpfe von sehr reinem Schwefel durchstreichen. Man rechnet auf 10 Str. Hopfen ungefähr 1 Pfd. Schwefel und bezahlt fürs Schwefeln im Atford pro Str. ungefähr 1 Thaler. Inmerhin werden die meisten Hopfen aus Württemberg den englischen vorgezogen, da letztere in besondern Ofen getrocknet, im Allgemeinen weniger Aroma haben sollen.

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 27. November 1869.

Dinkel pr. Ctr.	3 fl. 35 fr.	3 fl. 33 fr.	3 fl. 26 fr.
Haber " "	3 fl. 30 fr.	3 fl. 28 fr.	3 fl. 18 fr.
Gerste " "		fl.	fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 25. November 1869.

Dinkel pr. Centr.	3 fl. 48 fr.	3 fl. 39 fr.	3 fl. 30 fr.
Haber " "	3 fl. 28 fr.	3 fl. 20 fr.	3 fl. 18 fr.

In Bausch und Bogen verkauft:

Gerste 1 fl.	12 fr.	1 fl.	4 fr.	Mischl.	1 fl.	28 fr.	Roggen
1 fl.	20 fr.	1 fl.	18 fr.	Ackerbohnen	1 fl.	28 fr.	1 fl.
1 fl.	18 fr.	1 fl.	18 fr.	Welschkorn	1 fl.	24 fr.	
Erbfen	2 fl.	28 fr.	Linfen	2 fl.	24 fr.		
Wicken	1 fl.	28 fr.	1 fl.	20 fr.	Kartoffeln	36 fr.	20 fr.
1 Bd.	Stroh	10 fr.	9 fr.				